

# Wundersame Gegend

## Ausflug in die Römische Antike und an den Leinakanal

■ Von Wolfgang Möller

**Tambach-Dietharz.** „Es hat sich wohl herumgesprochen, was hier jährlich zum Weltwassertag veranstaltet wird.“ Mit diesem positiven Einstieg begrüßte Hans-Georg Spanknebel aus Erfurt die rund 60 Besucher des 9. wasserhistorischen Vortrages am Freitag im Rathaussaal Tambach-Dietharz. Spanknebel ist Vorsitzender des 2007 gegründeten Vereins zur Förderung des Archivs zur Geschichte der deutschen Wasserwirtschaft (AGWA) mit Sitz in der Talsperrenstadt. Mit dabei auch unter anderem AGWA-Stiftungsvorsitzender sowie Chef der Deutschen Wasserhistorischen Gesellschaft (DWhG) Wolfram Such aus St. Augustin (Nordrhein-Westfalen), Bürgermeister Marco Schütz (Freie Wähler/CDU) und Mitglieder des Freundeskreises Leinakanal Gotha.

Im Blickpunkt des Abends stand jedoch Prof. Mathias Döring, ein international anerkannter Experte für wasserhistorische Forschungen. Über Lehraufträge an der TU Darm-

stadt und der TU Bergakademie Freiberg bearbeitet er den östlichen Mittelmeerraum und Italien. Sein neuestes Projekt ist die römische Wasserversorgung in der süditalienischen Region Kampanien, wo er seit 2000 forscht. Darüber entstand das Buch „In der wundersamsten Gegend der Welt – Die Phlegräischen Felder am Golf von Neapel“ und erhielt dafür den Theodor-Mommsen-Preis.

Der Wasserbauhistoriker erläuterte den Zuhörern seine Erlebnisse und Forschungsergebnisse äußerst anschaulich, spannend und humorvoll. Döring hat einen Teil der römischen Ingenieur- und Wasserbauten der Phlegräischen Felder am Golf von Neapel erstmals vermessen und dokumentiert. Die Themen umreißen Topografie, Geologie und Landesgeschichte, Schifffahrt und Häfen, Fischfarmen und Muschelzucht, unterirdische Straßen und Tunnel, Thermen, Wasserleitungen, Aquädukte und Zisternen sowie Kuppelbauten – die ersten Betonbauten der Welt. Überwiegend Farbfotos, Reproduktionen, Bauwerkszeichnungen, Karten

und Skizzen illustrieren das 306 Seiten umfassende repräsentative Werk.

Neapel, den Vesuv sowie die 79 nach Christus untergegangenen Städte Pompeji und Herculaneum kennt der heutige Tourist. Doch wer kennt schon die Phlegräischen Felder? Für die sächsischen und thüringischen Italienreisenden des 18. Jahrhunderts, darunter Goethe, Humboldt oder Nietzsche, waren sie das Traumziel schlechthin. Das vulkanisch geprägte Gebiet war schon vor dem letzten großen Ausbruch des Solfatara 1538 mit mehr als 350 000 Menschen besiedelt. Mit dem neu entstandenen Berg Monte Nuovo wurde die Küste über den Meeresspiegel gehoben und ganze Städte gingen unter.

Im Luxusbad Baiae traf sich alles, was in Rom Rang und Namen hatte. So mussten folgerichtig Infrastruktur und Wasserversorgung ausgebaut werden. Kaiser Nero ließ um 60/55 nach Christus einen Kanal von Puteoli nach Ostia bauen, zu dem auch ein Schiffstunnel geplant war. Der Serino-Aquädukt mit 106 Kilometern Länge versorgte die 15 großen und unzählige kleine Zisternen der Phlegräischen Felder. Die zweitgrößte der Welt, die Piscina Mirabilis, hatte ein Fassungsvermögen von 11 000 Kubikmetern.

AGWA-Chef Spanknebel dankte dem Referenten, der schon zum zweiten Mal in Tambach-Dietharz weilte. Abschließend lud er alle zur Rundfahrt am Leinakanalsystem ein, die tags darauf – vom Freundeskreis organisiert – von Georgenthal über Emleben zum Sundhäuser Aquädukt und zur Gothaer Wasserkunst führte.



**Wasserhistoriker unter sich:** Jürgen Becker und Siegfried Stech, beide Freundeskreis Leinakanal, sowie Hans-Georg Spanknebel und Mathias Döring.  
Foto: Wolfgang Möller